

Zeit *Oberrufer*
23./X. 1917 *M7*

Die Ernährungsdebatte.

Hierauf wird die Verhandlung der dringlichen Anfragen betreffend die Ernährungsfragen fortgesetzt.

Die sogenannte Nebenregierung.

Salouzet (katholisch-national) bemerkt, die Eintracht sei in diesem Hause eine seltene Erscheinung. Jetzt trete sie endlich zutage: in den einmütigen bitteren Klagen. Man sucht den Schuldigen. Ist es die Regierung? Die Regierung kann nicht frei handeln, wie sie wollte und sollte. Ueber der österreichischen Regierung stehen andere: die ungarische Regierung, die gemeinsame, die militärische, die sogenannte Nebenregierung, und über allen steht die gewaltigste, die erbarmungsloseste Regierung, die der Hochfinanz. Seit seinem Bestande wird das Haus des allgemeinen Wahlrechtes angefeindet. Es war das erste Kriegsoffer.

Diese Woche ist von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien an die Anstalt in Brünn die Weisung gekommen, daß von Mähren täglich 10 Waggons Mehl und 8 Waggons Gerste in die Schoellersche Mühle nach Wien geschickt werden sollen. Man versteht dies aber, wenn man bedenkt, daß der Referent der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zugleich Direktor der Schoellerschen Mühle ist. Das tschechische Volk in Mähren ist treu und loyal. Aber die Geduld des tschechischen Volkes in Mähren hat gewisse Grenzen. (Beifall.)

Die mangelnde Voraussicht.

Dr. Tertis (Pole) führt aus, bis jetzt habe die Regierung, was ihre Aufgabe in bezug auf die Ernährung anlangt, bewiesen, daß sie für den Krieg bis heute noch nicht vorbereitet ist. Da die Lösung der Ernährungsaufgaben auch zu den Kriegsaufgaben gehört, verlangen die Polen, daß gleichzeitig eine Einheitsfront im Innern der Zentralmächte zur Lösung der Ernährungsfragen hergestellt werde. (Beifall.)

Die Requisitionen in Futter und Wein.

Grandi (Italiener) wendet sich in ausführlicher Weise gegen die Requisitionen von Futtermitteln und von Wein in Südtyrol und beklagt es, daß dem Schleichhandel nicht energischer entgegengetreten werde.

Vernichtete Industrien.

Palme (deutscher Sozialdemokrat) weist nach, daß in Deutschböhmen ganze Industrien darnieder liegen. So sind die Handschuhmacher und Musikinstrumentenerzeuger völlig heruntergekommen. Den Arbeitern dieser Branchen fehlt es am Nötigsten. Redner bespricht die desolante Lage im Erzgebirge. Die Zustände dort seien das Schlimmste, das man sich denken könne. (Beifall.)

Rieger (deutscher Agrarier) bespricht die ungenügende Lebensmittelversorgung in Mähren. Die Deutschen Mährens, die erwiesenermaßen in der Minderzahl sind, hätten prozentuell mehr abgeliefert als die Tschechen in diesem Kronland. Er beweist dies an der Hand eines reichen statistischen Materials. (Beifall.)

Die durchbrochene Wirtschaftsfrent.

Biskovsky (tschechischer Agrarier) sucht nochmals die gegen die tschechische Landwirtschaft erhobenen Vorwürfe durch Anführung statistischer Daten zu entkräften. Das Material des Abtes Helmer habe sich als falsch herausgestellt. Wenn Abt Helmer ein Ehrenmann sei, habe er den tschechischen Landwirten Satisfaktion zu leisten. Wenn man uns vormirft, daß wir bei der Getreideaufbringung unpatriotisch handeln, dann haben die Deutschen bei der Vieh-ablieferung, die in den deutschen Bezirken stark zurückgeblieben sei, sich noch viel unpatriotischer be-

(Beifall)

Jaroch (tschechischer Sozialist) hält eine Rede in tschechischer Sprache.

Auf Antrag des Abg. Ferwein wird hierauf die Debatte geschlossen.

Generalredner Raigner (deutscher Agrarier) führt aus:

Die staatsstreuen deutschen Landwirte.

Generalredner Raigner (deutscher Agrarier) ruft der Regierung zu, auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft umzukehren, wenn sie jenes löstliche Gut, die Staatsstreue der deutschen Landwirte, erhalten will. Sonst werde diese zu jenen Gegnern übergehen, für die bisher unsere Kriegswirtschaft gearbeitet hat, zur internationalen Sozialdemokratie. Redner unterzieht die Organisation unserer Zentralen einer scharfen Kritik. Die ganze Bevölkerung sei über die Tätigkeit der Kriegszentralen erbittert, aber gegen die jüdische Clique, die in englischen Hautentils Riesengewinne einstecke, sei auch die Regierung machtlos. Wenn man die bescheidenen Wünsche der deutschen Bauern ignoriere, würde man eines Tages Bauernrevolven erleben, und die seien die gefährlichsten. (Beifall.)

Stark (Kreissozialist), Schweiger (Christlich-sozialer) und Seitz (Sozialdemokrat) machen tatsächliche Berichtigungen.

Hiermit sind die dringlichen Ernährungsfragen erledigt.